

# Aus dem Nest geworfen!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754611>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1. In dem Nest des Rohrpfleifers sitzen ein acht Tage alter Kuckuck und ein drei Tage alter Rohrpfleifer, beide, das legitieme und das untergeordnete Kind, gegenseitig von den Rohrpfleifern...

2. ... aber das Kuckuckeskind findet keinen Nachbarn im Nest. Rein zufällig wußt es alles, was es beruht, aus dem Nest hinaus. Zwischen Kuckuck und Rohrpfleifer kommt es zu Kampf...

3. ... Mit der ihm eigenen Methode schiebt sich der Kuckuck mit seinem Hinterteil unter seinen Stiefbruder, hebt ihn hoch und höher...



4. ... drängt ihn immer weiter nach dem Rand des Nests, bis dieser in seiner Unbeholfenheit keinen Halt mehr findet...

5. ... in die Tiefe fällt und tot liegen bleibt...

6. ... Der Kuckuck bleibt allein im Nest zurück...

# Aus dem Nest geworfen!

## NIEDERTRÄCHTIGE HANDLUNGSWEISE EINES PFLEGEKINDES IN DER TIERWELT

Schon immer hat das Leben des Kuckucks, dieses rätselhaften Sonderlings in der Vogelwelt, die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich gelenkt. Schon Aristoteles war es bekannt, daß er seine Eier in das Nest anderer Kleinvögel legt. Viele Sagen haben sich um ihn gesponnen. Plinius berichtet, daß der junge Kuckuck seine Züchtlern auffresse. Das Märchen von solch krasser Unähnlichkeit hat sich bis in die neue Zeit erhalten, auch Shakespeare verwendet den Kuckuck als Symbol des Undanks.

Die moderne Forschung hat unzählige Ritzel um dieses biologische Unikum gelöst. Der Kuckuck ist ausschließlich im Wald. Jedes Tier hat seinen eigenen Rayon, in dem es allein Herrscher sein will. Kommt ein Eindringling in sein Revier, setzt es heftige Kämpfe ab. Die Kuckucke leben polyandrisch, das heißt, ein Weibchen hat mehrere Männchen. Andere Extravaganzen dieses Vertreten aus der Ordnung der Kleinvögel: In allen Sprachen, selbst im Japanischen und Malaischen, wird er nach seinem eigentümlichen Ruf Kuckuck genannt. Er ist der einzige in unserer

Zone lebende Vogel, der haarige Raupen, also die sehr schädlichen Nymphen und Protophasenlarven frisst. Die ganz große Absonderlichkeit des Kuckucks aber liegt in der Art seiner Bruggeschäfte. Er baut niemals ein eigenes Nest, sondern legt seine Eier stets in die Nester fremder Vögel und läßt sie von diesen ausbrüten. Man kennt etwa 70 Vogelarten, die gelegentlich Kuckuckeier ausbrüten. Die Eier des Kuckucks sind sehr variabel und zeigen zum Teil eine verblüffende Anpassung an die Eier der Wirtsvögel. Aus den neuesten Beobachtungen des englischen Ornitho-

logen Chance hat sich ergeben, daß jeder Kuckuck seine Eier in die Nester einer bestimmten Vogelart legt. Die Vermutung liegt nahe, daß dies die Art ist, von welcher das betreffende Kuckuckweibchen aufgezogen wurde. Die Regel wird nur durchbrochen, wenn an einem Tage, da ein Ei gelegt ist, kein Nest der gewählten Pflegerin zu finden ist.

Die Eierzahlen schwanken von einigen wenigen bis über zwanzig. Die Eiablage erfolgt unter günstigen Umständen in der Regel alle zwei Tage. Da Kuckuckweibchen ver-

bringen erst einige Stunden vollkommen reglos auf einem Baum in der Nähe des fremden Nests, schwebt dann im Geierflug zu diesem herunter, wirft ein Ei zum Nest hinaus und legt dafür dasjenige hinein. Das Kuckuckes Ei entwickelt sich sehr rasch. Schon nach elf Tagen — vor oder zum mindesten gleichzeitig mit seinen Stiefgeschwägern — schlüpfte der junge Kuckuck aus. Rein zufällig wirft er nun in erster Linie alles, was an Eltern oder Jungvögeln neben ihm im Neste liegt, hinaus. Um diese Mühselarbeiten zu vollbringen, hat er seine eigene Methode: er schiebt sich mit seinem Hinterteil unter seine Stiefgeschwägern, bis sie auf seinem Rücken sitzen. Ein Rück geht, und sie liegen draußen. Seine Pflegerinnen stehen der Vernichtung ihrer Brut vollkommen teilnahmslos gegenüber. Auch weiterhin schreitet die Entwicklung des jungen Kuckucks, dem unermüdlich von den Pflegerinnen Nahrung (Insekten, Raupen, Würmer) in den Rachen gestopft wird, rasch vorwärts. Nach zehn Tagen ist er schon mit kurzen Federn bedeckt, und nach zwanzig Tagen verläßt er sein Nest, wird aber während weiterer drei Wochen geflügelt, bemerkenswerte Tausende außer den Pflegerinnen beteilige sich zuweilen eine ganze Reihe anderer Vögel an der Fütterung eines jungen Kuckucks.

Im Monat August schon trennen die alten Kuckucke ihre Reise nach dem Süden an, im September folgen ihnen die jungen nach.

Einigen englischen Zoologen ist es gelungen, die ganze Jugend eines Kuckucks im Neste eines Rohrpfleifers photographisch festzuhalten. Unsere Bilder zeigen den dramatischen Augenblick, da eben der letzte junge Rohrpfleifer vom acht Tage alten Kuckuck zum Nest hinausgeworfen wird.

7. ... und wird von den Rohrpfleifern erogen und geflügelt, auch dann noch, wenn er länger sein Nest verlassen hat und größer und kräftiger geworden ist als seine Erzieher selbst.

KINOAUFNAHMEN  
VON O. G. PIKE (MONDIALE)

